Eid Eidesschwur Eidgenosse

**der Eid** m. ‘feierliche Beteuerung der Wahrheit einer Aussage’. Ahd. *eid* (8. Jh.), mhd. *eit* ‘Eid, Schwur, Gelöbnis’,– **beeidigen** Vb. (15. Jh.), auch **beeiden** (16. Jh.) ‘durch Eid bekräftigen’ und **vereidigen** Vb. (15. Jh., verbreitet erst im 19. Jh.), älter auch *vereiden* (mhd. *vereiden*, bis Ende 18. Jh. gebräuchlich) ‘eidlich verpflichten’ sind Präfixbildungen zum Verb mhd. frühnhd. *eiden*, *eidigen* (letzteres schweiz. und obd. noch in jüngerer Zeit) ‘schwören, eidlich verpflichten, beschwören,- **eidlich** Adj. ‘durch einen Eid bekräftigt’ (16. Jh.). **eidesstattlich** Adj. ‘einer beeideten Aussage *gleichwertig*’, namentlich in Fügungen wie *eine eidesstattliche Erklärung*,*Versicherung* und *etw. eidesstattlich erklären*; junge Zusammenbildung (Mitte 19. Jh.) aus der formelhaften Wendung *an Eides Statt* (. auch in der Schreibung *an Eidesstatt*. **Eidgenosse** **Eidgenossin** ‘Mitglied eines Bundes’, heute vor allem ‘Bürger/in der Schweiz’; ‘Verschworener, Verbündeter’. [confederado, ciudadano suizo – Swiss citizen – citoyen/nne helvétique ]

**feierliche, verbindliche Erklärung vor einer Behörde in fest geprägter Form, Schwur:** *einen Eid auf etw. leisten, (ab)geben, ablegen*

Synonyme:  [Bund](http://www.dwds.de/?qu=Bund),  [Ehrenwort](http://www.dwds.de/?qu=Ehrenwort),  [Eid](http://www.dwds.de/?qu=Eid),  [Erklärung](http://www.dwds.de/?qu=Erkl%C3%A4rung), [Gelöbnis](http://www.dwds.de/?qu=Gel%C3%B6bnis),  [Gelübde](http://www.dwds.de/?qu=Gel%C3%BCbde),  [Schwur](http://www.dwds.de/?qu=Schwur), Verpflichtung -  **...bei diesem licht, das uns zuerst begrüszt
von allen völkern, die tief unter uns
schwer athmend wohnen in dem qualm der städte,
laszt uns den eid des neuen bundes schwören. [SCHILLER] -Ein Arzt,** der sich nur seinem Berufsethos und dem hippokratischen **Eid** verpflichtet fühlt .

 -o-o-o-

**Genosse, Genossin:**  **Gefährte, Kamerad -**  **Mitglied einer Genossenschaft, Partner** - ver también:

[Altersgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Altersgenosse), [Arbeitsgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Arbeitsgenosse), [Artgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Artgenosse), [Berufsgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Berufsgenosse),[Bettgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Bettgenosse), [Bundesgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Bundesgenosse), [Eidgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Eidgenosse), [Fachgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Fachgenosse),[Fahrtgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Fahrtgenosse), [Geschlechtsgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Geschlechtsgenosse), [Gesinnungsgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Gesinnungsgenosse),[Glaubensgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Glaubensgenosse), [Hausgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Hausgenosse), [Kampfgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Kampfgenosse),[Klassengenosse](http://www.dwds.de/?qu=Klassengenosse), [Lebensgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Lebensgenosse), [Leidensgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Leidensgenosse), [Parteigenosse](http://www.dwds.de/?qu=Parteigenosse),[Sinnesgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Sinnesgenosse), [Standesgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Standesgenosse), [Studiengenosse](http://www.dwds.de/?qu=Studiengenosse), [Volksgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Volksgenosse),[Zeitgenosse](http://www.dwds.de/?qu=Zeitgenosse) , [Genossin](http://www.dwds.de/?qu=Genossin) - In der Mitte der 70er Jahre des 19. Jhs. wird ***Genosse*** übliche Anrede in der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei als Ausdruck gleicher Gesinnung im Streben nach Verwirklichung gemeinsamer Ziele (s. das Kompositum [Parteigenosse](http://www.dwds.de/?qu=Parteigenosse)). – **Genossenschaft** f. ‘Zusammenschluß mehrerer Personen zur Förderung gleicher wirtschaftlicher Interessen mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes’. die ‘Verbindung, Gemeinschaft, Gesellschaft, Gesamtheit von Standesgenossen’, danach (unter Einfluß von gleichbed. engl. *corporation*) im oben genannten Sinne.**genossenschaftlich** Adj. (19. Jh.). [**Genossenschaft:** sociedad cooperativa ; p.ej **Konsumgenossenschaft** ]

 -o-o-o-

### Die Alte Eidgenossenschaft: Geburt der Schweiz

### Die [Alte Eidgenossenschaft](http://www.geschichte-schweiz.ch/alte-eidgenossenschaft-1291.html) war zunächst (1291) nur ein loses Bündnis von Talgemeinschaften der Zentralschweiz, die ihre wohlerworbenen Autonomierechte gegen den Machthunger der Grafen von Habsburg verteidigen wollten. Ob der schweizerische Freiheitsheld [Wilhelm Tell](http://wilhelm-tell.geschichte-schweiz.ch/index.html%22%20%5Ct%20%22_blank) tatsächlich gelebt hat, ist umstritten, er verkörpert aber jedenfalls bis heute im Bewusstsein breitester Bevölkerungskreise den Geist der Alten Eidgenossen. Bald gesellten sich Städte dazu und durch geschicktes Ausnützen der Rivalitäten zwischen Kaiser und Fürsten wurde der Spielraum grösser. Die [Reformation](http://www.geschichte-schweiz.ch/reformation.html%22%20%5Ct%20%22_blank) (16. Jahrhundert) brachte eine erste schwere Zerreissprobe mit mehreren Bürgerkriegen zwischen den grossen Städten des Mittellandes und den konservativen Landgebieten der Zentralschweiz.

Der Weg zur modernen Schweiz: Helvetische Revolution und Republik (1798)

Die **[Aufklärung](http://www.geschichte-schweiz.ch/aufklaerung.html%22%20%5Ct%20%22_blank)** mit ihrer Kritik am "Ancien Régime" ist zwar keine schweizerische Erfindung, sie hat aber in der *Schweiz* auf politischer Ebene schon früh Früchte getragen. Allerdings stiessen die berechtigten Forderungen der Untertanen in den ländlichen Gebieten der grossen Kantone (Zürich, Bern, Luzern, Waadt, Baselland, St. Gallen) und in den "Gemeinen Herrschaften" (von den alten Eidgenossen gemeinsam verwalteten Untertanengebieten Aargau, Thurgau, Tessin u.a.) bei den "Gnädigen Herren" zunächst auf taube Ohren. Die wachsende Ungeduld entlud sich zuerst in Frankreich ([Französische Revolution](http://europa.geschichte-schweiz.ch/franzosische-revolution-1789.html%22%20%5Co%20%22Franz%C3%B6sische%20Revolution%201789%22%20%5Ct%20%22_blank)) und führte zu Anarchie [Gesetzeslosigkeit], Chaos und Tod. Selbst diese Erfahrung konnte die Herren in der Schweiz nicht zu Reformen bewegen. So kam es 1798 auch in der Schweiz zur Revolution: Schweizer Revolutionäre stürzten mit französischer Hilfe die alte Ordnung und errichteten die so genannte **[Helvetische Republik](http://www.geschichte-schweiz.ch/helvetik.html%22%20%5Ct%20%22_blank)** nach französischem Vorbild als zentralistisch gelenkten Einheitsstaat. Das Experiment scheiterte an unrealistischen Erwartungen der Revolutionäre und der befreiten Landbevölkerung. Immerhin wurde mit der Förderung der Volksschule (mit Heinrich Pestalozzi als treibender Kraft) die Grundlage dafür gelegt, dass die Schweiz eine Generation später für die Demokratie bereit war. 1803 wurde die Übung mit dem Zentralstaat abgebrochen. Der französische Kaiser Napolon diktierte 1803 unter dem Titel [**Mediation**](http://www.geschichte-schweiz.ch/mediation-napoleon.html) [Vermittlung] eine *föderalistische* Verfassung, in der die Kantone Aargau, St. Gallen, Thurgau, Tessin, Waadt und Graubünden zu gleichberechtigten Mitgliedern der Eidgenossenschaft wurden. Genf, Wallis und Jura wurden von Frankreich annektiert [zwangsweise ins eigene Staatsgebiet eingegliedert]. Nach dem Sturz Napoleons kehrte man 1815 zunächst weitgehend zur alten Ordnung zurück (Herrschaft der "Gnädigen Herren"), allerdings blieben die neuen Kantone von 1803 selbstständig. Genf, Neuenburg und Wallis wurden ebenfalls zu gleichberechtigten Kantonen der Schweiz.

### Die moderne Schweiz: Bundesverfassung und Bundesstaat (1848)

Die neuen Ideen setzten sich allerdings schrittweise doch noch durch. 1830 wurden in vielen Kantonen die Kantonsverfassungen revidiert [angepasst] und wieder mehr Volksrechte eingeführt. Nach dem kurzen "Sonderbundskrieg" wurde dann mit der Bundesverfassung von 1848 der **[moderne Bundesstaat](http://www.geschichte-schweiz.ch/bundesstaat.html%22%20%5Ct%20%22_blank)** geschaffen. Der **[Kulturkampf](http://www.geschichte-schweiz.ch/kulturkampf.html%22%20%5Co%20%22Schweizer%20Geschichte%3A%20Kulturkampf%20und%20%20Ausbau%20der%20Direkten%20Demokratie%22%20%5Ct%20%22_blank)** zwischen Liberalen und Konservativen führte zur ersten Totalrevision der Bundesverfassung von 1874 mit der Einführung des *Referendums* als wichtigstem Element der **[direkten Demokratie](http://demokratie.geschichte-schweiz.ch/direkte-demokratie-schweiz.html%22%20%5Ct%20%22_blank)**. 1891 wurde die *Volksinitiative* als zweiter Hauptpfeiler der direkten Demokratie eingeführt. Das bewegte 19. Jahrhundert brachte aber auch mit der **[Industrialisierung](http://technik.geschichte-schweiz.ch/industrialisierung-schweiz.html%22%20%5Ct%20%22_blank)** und der stürmischen [Entwicklung des Verkehrs](http://technik.geschichte-schweiz.ch/verkehrsmittel.html%22%20%5Ct%20%22_blank) und der technischen [Kommunikationsmittel](http://technik.geschichte-schweiz.ch/entwicklung-kommunikationsmittel.html%22%20%5Ct%20%22_blank) tiefgreifende wirtschaftliche und soziale Umwälzungen. Die dadurch entstandene Verunsicherung breitester Bevölkerungskreise begünstigte das Aufkommen eines erneuten, sich hinter pseudo-wissenschaftlichen Argumenten tarnenden [Antisemitismus](http://europa.geschichte-schweiz.ch/antisemitismus.html%22%20%5Cl%20%22ModernerAntisemitismus%22%20%5Ct%20%22_blank) in ganz Europa.